

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 24

Artikel: Der Sultan und die Favoritinnen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422877>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Sultan und die Favoritinnen.

Ein Singspiel ohne Ende.

Erste Favoritin. Was schaust du, Sultan, so still und bleich?
Du bringst uns traurige Mähr.
Sultan. Ach! edle Frauen, bereitet euch,
Nicht länger bin ich mehr Herr.
Wenn jetzt nicht Hülfe sich zeigen will — —
Alle Houris. O liebster Sultan, schweige still!
Still, still! Schweige still!
Erste Favoritin. Du sprichst ein großes Wort gelassen aus!
Sultan. Hast Recht, wir müssen zum Tempel hinaus!
Alle Houris. Wir sehen dich an, erstaunt, verwundert —
Sultan. Lebt wohl, ihr Weiber, ihr geliebten zwölfmal hundert,
Wir werden von den Sofas ausgeplündert!
Wir werden vernichtet mit Stiel und Stumpf,
Murad Effendi ist jetzt Trumpf.
Erste Favoritin. Oh weh! Oh weh! Ich bin nicht recht im Strumpf.
Alle Houris. Mon Dieu, mon Dieu! quel partie faut-il prendre?
Sultan. Wenn's euch beliebt, wir gehen miteinander.
Erste Favoritin. Allah ist groß und groß ist Mahomed!
Sultan. Besonders jetzt, wo's uns an Kragen geht!
Erste Favoritin. Nur keine Blasphemie in dieser Lage!
Sultan. Sein oder Nichtsein — das ist jetzt die Frage.
Es giebt im Menschenleben Augenblicke,
Wo uns das Schicksal faßt an der Perrücke.
Alle Houris. Kannst nicht Armeen aus der Erde stampfen?
Wachst dir kein Kornfeld aus der flachen Hand?
Sultan. Uns bleibt nichts übrig als schnell abzdampfen.
Mir sagt mein Geist: Es gibt ein bess'res Land.
Erste Favoritin. Kennst du das Land, wo Odalisten blüh'n?
Alle Houris. Dahin, dahin, laß uns, Geliebter, zieh'n!
Sultan. Als Sultan ging's in Sauf und Braus!

Alle Houris. Wir hatten gebauet ein stattliches Haus;
Wir saßen so friedlich beisammen und hatten einander so lieb!
Sultan. Pacht eure Sachen zusammen, jetzt heißt es: Adieu,
Bruder! schieb'.
Erste Favoritin. Noch ist Turfia nicht verloren!
Sultan. Laß mich mit deinem Glauben ungeschoren!
Fluch allem Glauben, Fluch der Liebe,
Und Fluch vor allem dir, o Ruß',
Denn diesem maledikten Diebe
Verdank' ich all' mein Aergernuß.
Erste Favoritin. Weine nicht, denn eine Welt wie diese
Ist der Thränen, die du weinst, nicht werth.
Sultan. Ach! ich wollt', uns wär' im Paradiese
Fortsetzung des Paragraphs bescheert.
Erste Favoritin. Welches Paragraphs?
Sultan. Paragraph sieben,
Der da lautet: Fahre fort zu lieben!
Alle Houris. Macht fertig die Boote,
Wir sind bereit,
Dem Nachtgebote
Der drängenden Zeit
Zu weichen.
Sultan. Leb' wohl, o „goldenes Horn“,
Du Horn des Genusses,
Des Ueberflusses!
O Tragik des Schusses!
Was hab' ich, zu besserem Ende
Gebor'n,
Durch elende
Ruffische Hände
Verlor'n!

Grabschrift des Sultans.

Hier liegt ich begraben, ich armer Mann,
Mein Neffe hat mir's angethan.

Dem lieben Neffen, dem Sultan in spe,
That seines Onkels Fall so weh.

Er war von je mein zweites Ich,
Mein Unglück erschütterte ihn fürchterlich.

Und hätt' er's länger mit angefeh'n,
Er hätte müssen vor Schmerz vergeh'n.

Drum dacht er: „Für ihn ist ein sanfter Tod
Die ein'ge Befreiung aus solcher Noth“.

Gesagt, gethan. Er schickte mir
Zu meiner Erlösung den Hofbarbier.

Er zog seine gold'ne Lanzette herfür
Und zapfte mein Blut in ein golden Geschirr.

Und hätt' der gute Mann mich erwürgt,
Fürwahr, es hätte nicht besser gewirkt.

Der Aberlaß, so liebevoll-nesslich,
Befam dem Oheim ganz vortrefflich.

Er half mir herüber aus meinen Nöthen
Zu Allah und seinem großen Propheten.

O Wandrer, Muselman oder Christ,
Danke Gott, wenn du ein Oheim bist.

Und wenn du einen Neffen hast,
Der ab dir nimmt des Lebens Last.

Aus dem Bundespalais.

Ehrsam. Also die Frage der Tabakssteuer kommt wirklich vor die
Räthe? Ich bin außerordentlich begierig, was das für ein Ende
nehmen wird.

Ehrlich. Begierig?

Ehrsam. Ja, wohl; mich bedünkt das eine durchaus gerechte Steuer. Ob
für den Raucher etwas mehr in Rauch aufgeht oder nicht, das
bleibt sich gleich und für den Schnupfer ebenfalls.

Ehrlich. Aber nicht Allen; der Bundesrath ist wenigstens dagegen.

Ehrsam. Sonderbar, warum denn?

Ehrlich. Weil er immer den schärfsten Tabak zum Verdauen
bekommt.

Ehrsam. Ach so!

Fremder. Was ist das für eine Versammlung?

Führer. Das ist die Nationalversammlung, d. h. das ist der National-
rath und drüben ist der Ständerath.

Fremder. Kommen sie öfter zusammen?

Führer. Je nach Bedürfnis; jetzt aber ist ordentliche Sitzung, die so-
ommerfesta!

Da einigen hundert Soldaten die Impffranken rückver-
gütet werden, bedarf es einen weitem Kredit von 2 Millionen.